



**Veranstalter:**

Wildwasser Gießen e.V.

In Zusammenarbeit mit dem Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen und dem VIBB - Verein für interkulturelle Bildung und Begegnung e.V.

**Sexualisierte Gewalt in der Einwanderungsgesellschaft**

Donnerstag, 11.06.2015, 20.00 Uhr,  
Nordstadtzentrum  
(Reichenberger Straße 9, 35396 Gießen)

**Trauma und Therapie**

Mittwoch, 04.11.2015, 19.00 Uhr  
Kerkrade-Zimmer  
(Kongresshalle, Eingang an der Wieseck)

**Trauma und Behinderung**

Mittwoch, 25.11.2015, 19.00 Uhr,  
Kerkrade-Zimmer  
(Kongresshalle, Eingang an der Wieseck)

Beratungsstelle gegen  
den sexuellen Missbrauch

**Wildwasser**  
Gießen e.V.

Liebigstraße 13  
35390 Gießen  
Tel. 06 41/7 65 45  
Fax 06 41/9 71 68 77  
info@wildwasser-giessen.de



Leben  
mit Trauma

**VORTRAGSREIHE 2015**

**Wildwasser**  
Gießen e.V.

Wildwasser Gießen e.V. organisiert regelmäßig unter dem Titel „genau hinschauen“ Vortragsreihen für verschiedene Zielgruppen. Wir freuen uns, Sie auch in diesem Jahr zur Forstsetzung unserer Vortragsreihe einladen zu dürfen. Das Thema der letzten Jahre aufgreifend, wollen wir in diesem Jahr neue Aspekte betrachten und alte vertiefen. Gemeinsam mit den anderen Veranstaltern hoffen wir auf ihr Interesse an einer Auseinandersetzung mit dem Thema



## Leben mit Trauma

Menschen, die eine oder mehrere traumatische Erfahrungen gemacht haben, reagieren im Alltag oft für sich selbst und andere schwer verständlich. Frauen oder Mädchen, Männer oder Jungen, die früher verprügelt oder sexuell missbraucht wurden, die Krieg oder Flucht erleben mussten, miterlebt haben, wie ein Elternteil den anderen zusammenschlug oder sich als Kind ganz allein überlassen waren, zeigen oft ängstliche, aggressive, verzweifelte, misstrauische, oder hilflose Reaktionen in Situationen, die eigentlich überhaupt nicht gefährlich oder überwältigend sind. Oft sind die Betroffenen dann zornig auf sich selbst, weil sie mit ihren Alltagsanforderungen scheinbar an ihre Grenzen kommen.

Menschen, die Betroffene bilden, unterstützen, pflegen, erziehen oder einfach mit ihnen zusammen leben, sind hier vor die besondere Aufgabe gestellt, die Betroffenen einerseits verstehen zu wollen, andererseits die Anforderungen des Alltags nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Vortragsreihe soll Betroffene und Unterstützungspersonen das Verständnis füreinander und für sich selbst erleichtern und eine praktische Hilfe bieten.

---

## Sexualisierte Gewalt in der Einwanderungsgesellschaft

Christina Okeke, Dipl. Sozialpädagogin,  
Mitarbeiterin von Zündfunke e.V. Hamburg

Donnerstag, 11.06.2015, 20.00 Uhr, Nordstadtzentrum  
(Reichenberger Straße 9, 35396 Gießen)

In Zusammenarbeit mit dem VIBB – Verein für interkulturelle Bildung und Begegnung e.V. und dem Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen



Sexueller Missbrauch passiert - dabei spielt es keine Rolle, ob in Familien, die arm oder reich sind, religiös oder nicht-religiös, mit deutscher Herkunft oder in Familien mit Migrationshintergrund. Aber nicht für alle betroffenen Familien ist es gleichermaßen leicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sei es, dass die eigene Familie will, dass alles „unter uns“ geregelt wird, sei es, dass es Befürchtungen gibt, Jugendamt oder Polizei würden sich eher gegen die Familie selbst als gegen den Täter richten, oder sei es auch, dass manche Hilfsangebote gar nicht bekannt sind.

Die Referentin stellt Fragen und Lösungsmöglichkeiten, die sich aus dem Zusammenhang von sexuellem Missbrauch und Migration ergeben, in ihrem Vortrag „Sexualisierte Gewalt in der Einwanderungsgesellschaft“ vor.

Alle Mädchen und Jungen brauchen Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch, unabhängig von Nationalität, Kultur oder Hautfarbe. Eltern, Nachbarn, Freunde, Ehrenamtliche, Gemeindemitglieder, Pädagog/innen... müssen hier an einem Strang ziehen und sollen durch diesen Vortrag Unterstützung bekommen, die Probleme zu verstehen und gemeinsam zu lösen.

## Trauma und Therapie

Dr. Gabriele Fröhlich-Gildhoff, Chefärztin Psychosomatische Abteilung  
Habichtswald-Klinik

Mittwoch, 04.11.2015, 19.00 Uhr Kerkrade-Zimmer

(Kongresshalle, Eingang an der Wieseck)

In Zusammenarbeit mit dem Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen

Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, leben häufig mit belastenden Folgen dieser Erfahrungen, die sie selbst aber auch ihre Mitmenschen im Alltag stark beeinflussen.

Betroffene haben sehr häufig die Frage, welche Therapie für sie die richtige ist.

Im Vortrag „Trauma und Therapie“ stellt die Referentin die Möglichkeiten der traumatherapeutischen Behandlung vor. Dabei präsentiert sie wichtige Kriterien, die eine gute Traumatherapie ausmachen, sowie Methoden die im Rahmen der Therapie angewendet werden und warum und wie diese helfen können. Welche Unterschiede es in der stationären und ambulanten Behandlung gibt und was bei der Entscheidung zu beachten ist, wird ebenfalls Teil ihres Vortrages sein.



---

## Trauma und Behinderung

Tanja Kessler, Erzieherin, Dipl. Sozialarbeiterin, Referentin für Unterstützte Kommunikation, Mitarbeiterin des Zentrum für Traumapädagogik Welle e.V.  
Hanau

Mittwoch, 25.11.2015, 19.00 Uhr, Kerkrade-Zimmer

(Kongresshalle, Eingang an der Wieseck)

In Zusammenarbeit mit dem Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen

Menschen mit Behinderung unterliegen einem erhöhten Risiko von Gewalt betroffen zu sein, zudem wird ihnen häufig aufgrund ihrer Beeinträchtigungen ein auffälliges Verhalten zugeschrieben. Oft fällt es den pädagogischen oder sozialarbeiterischen Fachkräften dann schwer, zu unterscheiden, ob dieses Verhalten behinderungsbezogen oder Folge einer Traumatisierung ist.

Die Traumapädagogik bietet hier Wissen und Methoden, die sich auch in der Behindertenhilfe anwenden lassen. Die Referentin wird dazu die Grundzüge der Traumapädagogik und Möglichkeiten ihrer Anwendbarkeit in der Behindertenhilfe vorstellen. Es geht um Fragen, wie traumatisierte Menschen mit Behinderung stabilisiert, in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes gestärkt und in ihren Möglichkeiten der Selbstkontrolle und Eigeninitiative bestärkt werden können.